

Aktionärsbrief

Jahresabschluss 2001

Rentenanstalt 

Swiss Life 

Sehr geehrte Damen und Herren

2001 war für die Rentenanstalt/Swiss Life-Gruppe und für die gesamte Versicherungswirtschaft ein schwieriges Jahr. Trotz des negativen Umfelds kann ein **konsolidierter Gewinn** für das abgelaufene Jahr von 124 Millionen CHF ausgewiesen werden. Dies ist umso bemerkenswerter, als unter IAS für Minderung von Vermögenswerten vorsorglich die Kapitalanlagen um mehr als 750 Millionen CHF wertberichtigt wurden. Die **Brutto-Prämieneinnahmen** erreichten mehr als 19.9 Milliarden CHF. Bei unveränderten Umrechnungskursen wäre erstmals die Marke von 20 Milliarden CHF überschritten worden. Die **verwalteten Vermögen** verminderten sich um rund 5% auf 203.3 Milliarden CHF. Dies ist der Wertentwicklung der verwalteten Kapitalanlagen zuzuschreiben. Der Mittelfluss aus der Geschäftstätigkeit nahm deutlich zu. Die hohe Volatilität der Kapitalanlagen schlägt sich auch im **Finanzergebnis** nieder. Es lag mit 6.5 Milliarden CHF fast 4 Milliarden CHF tiefer als der entsprechende Wert des Vorjahres. Das finanzielle Ergebnis des Vorjahres war allerdings durch ausserordent-



Dr. Andres F. Leuenberger

Foto: Urs Merly

liche Erträge geprägt. Dies wird deutlich, wenn man das Ergebnis des Berichtsjahres mit demjenigen von 1999 vergleicht: Der Rückgang beträgt nur rund 0.5 Milliarden CHF. Das **versicherungstechnische Ergebnis** darf weiterhin als erfreulich bezeichnet werden. Der **Betriebsaufwand** stieg um fast 5%. Trotz ausserordentlicher Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung auf den Euro vermag diese Entwicklung nicht zu befriedigen. Das lancierte Kosteneinsparungsprogramm wird bereits im laufenden Jahr erste Resultate bringen. Der

vorgeschlagene **Dividendenverzicht** dient der Verstärkung der Eigenmittel. Für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, danke ich Ihnen herzlich.

Mit freundlichen Grüssen

Dr. Andres F. Leuenberger
Präsident des Verwaltungsrats

Kennzahlen

in Millionen CHF (sofern nicht anders vermerkt)

	Leben		Nicht-Leben		Total	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Bruttoprämien, Policengebühren, übrige Beiträge und Beiträge mit Anlagecharakter	17 771	17 134	2 209	2 184	19 980	19 318
Direkte Kapitalerträge inkl. Erträge Kapitalanlagen aus Handelsbeständen (netto)					5 912	6 286
Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne/Verluste					558	4 134
Verwaltete Vermögen					203 334	214 404
Jahresgewinn					124	924
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter					12 784	12 481

Roland Chlapowski wurde Anfang März neuer Chief Executive Officer der Rentenanstalt/Swiss Life. Er erläutert, welches derzeit die grössten Herausforderungen für die Rentenanstalt/Swiss Life sind, woran sich das Management bei der Strategieüberprüfung orientieren wird und wieso die Lebensversicherer dringend nach einer Revision der BVG-Gesetzgebung in der Schweiz rufen.

Zur Person

- ▶ Abschluss als Bauing. ETH, MBA-Programm am INSEAD in Fontainebleau
- ▶ Mehrere Jahre Berater bei der Firma McKinsey
- ▶ **1987** Eintritt in die ELVIA Vie in Genf, zuerst als Leiter des Aussendienstes, ab 1994 als Generaldirektor und Mitglied der ELVIA-Geschäftsleitung
- ▶ **1995** Wechsel als Generaldirektor und Mitglied der Konzernleitung der Rentenanstalt/Swiss Life an die Spitze der Tochtergesellschaft «La Suisse»
- ▶ **1999** Leitung des Konzernbereichs «Schweiz» der Rentenanstalt/Swiss Life. Dieser umfasst die Rentenanstalt/Swiss Life (Schweiz), die «La Suisse» und die Profitline.
- ▶ Seit **1. März 2002** Präsident der Konzernleitung
- ▶ **Weitere Ämter:** Vorstandsmitglied des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV), präsidiert dessen Ausschuss Leben und ist zudem Präsident der Selbstregulierungsorganisation dieses Verbandes (SRO-SVV)
- ▶ **Roland Chlapowski**, geboren 1951, verheiratet und Vater dreier Kinder, ist belgischer Staatsangehöriger mit Wohnsitz in Lutry (VD).

Herr Chlapowski, wie beschreiben Sie das Unternehmen, das Sie seit dem 1. März führen?

Roland Chlapowski: Die Rentenanstalt/Swiss Life ist ein führendes Finanzdienstleistungsunternehmen in Europa. Unser Kerngeschäft ist die Vorsorge, mit Kompetenzen im Bereich Vermögensverwaltung und Risk Management. Die Geschäftstätigkeit basiert auf drei Pfeilern: Versicherung, Private Banking und Investment Management.

Der Verwaltungsrat hat Ihnen den Auftrag erteilt, die Strategie der Rentenanstalt/Swiss Life zu überprüfen. Was bedeutet das konkret?

Wir definieren die Geschäftsbereiche, die Kernaktivitäten und Hauptmärkte, in denen wir uns langfristig engagieren wollen. Eine nachhaltige Marktpositionierung und die langfristige Profitabilität werden beim Entscheid ein besonderes Gewicht erhalten. Die Strategieüberprüfung ist natürlich nicht allein meine Aufgabe, sie erfolgt in enger Zusammenarbeit von Management und Verwaltungsrat.

Ist es denkbar, dass die Diversifikationsstrategie aufgegeben wird?

Das Umfeld hat sich in den letzten Jahren sehr stark verändert. Entsprechend wollen wir unsere Situation vorbehaltlos überdenken und müssen alle Strategieszzenarien prüfen. Wir sind grundsätzlich für alle Szenarien offen. Sie müssen aber strategisch Sinn machen.

Ist es denkbar, dass die Unabhängigkeit aufgegeben wird? Wie steht es mit Kooperationen?

Die Unabhängigkeit ist nicht ein Ziel für sich. Wir wollen die Unabhängigkeit möglichst erhalten, aber sie muss strategisch Sinn machen und finanziell tragbar sein. Zu den grundsätzlich möglichen Szenarien zählen natürlich auch Kooperationen.

Eine häufig praktizierte Massnahme, den Erfolg eines Unternehmens zu erhöhen, sind Kostensenkungsprogramme. Die Administrativkosten sollen im Umfang von 300 Millionen Franken gesenkt werden. Wie wollen Sie dieses ambitionöse Ziel erreichen?

Den Weg dahin kann ich noch nicht in allen Details beschreiben, aber klar ist, dass wir die Effizienzsteigerungen quer durch die ganze Gruppe erzielen müssen. Aufgrund der bisher von den einzelnen Konzernbereichen erarbeiteten Kostensenkungsmassnahmen bin ich zuversichtlich, dass wir dieses Ziel auch erreichen werden. Dabei handelt es sich nicht um Wunschvorstellungen seitens des Topmanagements, sondern um echte, konkrete Einsparungen seitens unserer operativen Einheiten. Weitere Einsparungen werden die Folge der noch näher zu definierenden strategischen Entscheidungen sein.

Einsparungen realisieren bedeutet auch Stellen abbauen. Wie viele Personen werden Sie entlassen?

Bei dem von der Rentenanstalt/Swiss Life geplanten Kostensenkungsprogramm werden Entlassungen nicht zu vermeiden sein. Der Stellenabbau wird aber vorwiegend über Vakanzen, die nicht besetzt werden, über die natürliche Fluktuation und vorzeitige Pensionierungen erfolgen.





Fotos: Urs Merly

Die Rückstufung der Rentenanstalt/Swiss Life im Rating von Standard & Poor's ist bereits harte Tatsache. Wie wollen Sie das Rating wieder verbessern? Zuerst möchte ich betonen, dass unsere finanzielle Sicherheit von Standard & Poor's mit einem Single-A-Rating nach wie vor als solide und gut eingestuft wird. Im Vordergrund stehen im Moment drei Massnahmen, mit denen wir das Rating stabilisieren und langfristig wieder verbessern wollen. Erstens soll mit dem Kostensenkungsprogramm die Ertragskraft verbessert werden. Zweitens wollen wir das BVG-Geschäft neu ausrichten und dadurch rentabel machen. Drittens wer-

den wir die Anfälligkeit auf die Börsenvolatilität reduzieren und dadurch unseren Kapitalbedarf vermindern können.

Sie klagten, die Mindestverzinsung von 4% im BVG-Geschäft sei nicht mehr tragbar. Die Resultate der politischen Debatte zu diesem Thema stehen noch in den Sternen. Wie wollen Sie dann das BVG-Geschäft wieder rentabel machen?

Grundsätzlich sind wir der Auffassung, dass die wesentlichen Parameter im BVG-Geschäft, d.h. die Mindestverzinsung von 4% sowie der Umwandlungssatz von 7.2%, ökonomisch falsch sind. Diese

Rahmenbedingungen belasten die Rentabilität aller Schweizer Vorsorgeeinrichtungen, insbesondere in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld, wie wir es seit einiger Zeit kennen.

Die Kollektivvorsorge ist ein Kerngeschäft unseres Unternehmens und wir sind überzeugt, dass wir dieses Geschäft trotz den regulatorischen Rahmenbedingungen profitabel gestalten können. Wir werden dazu in der Tarifgestaltung konsequenter sein müssen. Die effektiven Kosten der Administration und die Belastungen der Langlebigkeit werden in die Tarifgestaltung einfließen. Zudem wird es Unterschiede in der Vertragsart und der Tarifgestaltung geben, je nachdem, ob in Zukunft der Kunde oder die Versicherungsgesellschaft das Anlagerisiko (das Risiko der Kursschwankungen) trägt.

Gerüchte und Spekulationen in den Medien prägten das Bild der Rentenanstalt/Swiss Life in den letzten Wochen. Jetzt kursieren Gerüchte, das Unternehmen sei selbst zum Übernahme-Kandidaten geworden.

Die Rentenanstalt/Swiss Life hat sich seit der Börsenkotierung erfolgreich als selbständiges Unternehmen behauptet. Wirtschaft bedeutet Dynamik. Wer heute nicht in der Lage ist, auf die grossen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen adäquat und schnell zu reagieren, verliert morgen seinen Stand. Wir wollen selber agieren können! Wir sind ein attraktives Unternehmen und verfügen über eine seriöse und solide wirtschaftliche Basis. Wenn sich andere Unternehmen für uns interessieren, so ist das eigentlich normal und eine Bestätigung für den von uns eingeschlagenen Weg. Wir gehen die künftigen Herausforderungen trotz des derzeit wirtschaftlich schwierigen Umfelds aus einer Position der Stärke heraus an. Für unsere Kundinnen und Kunden sind und bleiben wir ein zuverlässiger Partner.

Im Jahr 2001 verzeichnete die Rentenanstalt/Swiss Life-Gruppe eine Steigerung der Bruttoprämien (inkl. Beiträge mit Anlagecharakter). Diese erhöhten sich um 3.4%, währungsbereinigt um 5.3%. Das reine Lebensversicherungsgeschäft legte währungsbereinigt um 9% zu. Am Hauptsitz und bei praktisch allen Niederlassungen und Tochtergesellschaften konnten die Bruttoprämien gesteigert werden. Der Anteil des Auslandsgeschäfts betrug wie im Vorjahr 52%. Trotz markanter Zugänge an Neugeld reduzierten sich die verwalteten Vermögen als Folge der Entwicklungen der Aktienbörsen von 214.4 Milliarden CHF auf 203.3 Milliarden CHF.

Geschäftsverlauf nach Sparten

Segment Leben

Die Prämieinnahmen inklusive Beiträge mit Anlagecharakter stiegen um 3.7% (währungsbereinigt um 5.4%) auf 17.8 Milliarden CHF (Vorjahr 17.1 Milliarden). Während die reinen Bruttoprämien um fast 8% zunahmen, reduzierten sich die Beiträge mit Anlagecharakter um rund 7%. Die Versicherungsleistungen lagen annähernd auf der Höhe des Vorjahrs (-1%). Im Berichtsjahr entsprach das Risikoergebnis praktisch dem entsprechenden Betrag des Vorjahrs. Es darf wie in den letzten Jahren als sehr befriedigend beurteilt werden. Die gesamten Kosten erreichten 2.3 Milliarden CHF und erhöhten sich um 5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Steigerungsrate übertraf leicht die prozentuale Erhöhung der Bruttoprämien. Das Lebensgeschäft erzielte einen Gewinn vor Steuern von 269 Millionen CHF.

Segment Nicht-Leben

Währungsbereinigt konnten die Prämieinnahmen des Nicht-Leben-Geschäfts um 4.2% gesteigert werden. Dieses ist auf Frankreich und die Schweiz konzentriert. Auf Frankreich entfallen 84%, auf die Schweiz 12% und auf die übrigen Geschäftsgebiete 4% des Geschäftsvolumens. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen lagen rund 1% unter dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode. Der Schadensatz erhöhte sich leicht von 76% auf 76.7%. Die Kosten beliefen sich auf 652 Millionen CHF (Vorjahr 690 Millionen). Der Kostensatz reduzierte sich wie im Vorjahr. Im Berichtsjahr war der Rückgang jedoch deutlich (von 34.8% auf 31.7%).

Segment Private Banking

Der Gewinn vor Steuern im Jahr 2001 betrug im Segment Private Banking 102 Millionen CHF. Dies sind rund 140 Mil-



Foto: Incolor

lionen CHF weniger als im Vorjahr. Grund dafür waren hauptsächlich die rückläufigen Erträge aus dem Maklergeschäft. Den Erträgen von 1053 Millionen CHF im Jahr 2001 standen Aufwände von 955 Millionen CHF gegenüber. Dabei fallen insbesondere die Personal- und allgemeinen Bankkosten ins Gewicht. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 59 Millionen auf 544 Millionen CHF zu.

Segment Investment Management

Die Rentenanstalt/Swiss Life verwaltete am 31.12.2001 gesamthaft Vermögen

Fremdwährungs-Umrechnung

in CHF

	31.12.2001	31.12.2000
1 EUR	1.4833	1.5216
1 GBP	2.3733	2.4460
1 USD	1.6425	1.6370



von 203.3 Milliarden CHF. Die Börsenturbulenzen hinterliessen auch im Portfeuille der Rentenanstalt/Swiss Life ihre Spuren. Gegenüber dem Vorjahr sanken die verwalteten Gelder um 11.1 Milliarden CHF oder 5.2%. Per 31.12.2001 schloss die Erfolgsrechnung des Segments Investment Management mit einem Gewinn vor Steuern von 147 Millionen CHF. Die Erträge von 336 Millionen CHF im Jahr 2001 nahmen gegenüber dem Vorjahr um 91 Millionen CHF zu. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr durch den Ausbau der Geschäftstätigkeit markant an.

Geschäftsverlauf nach Ländern

Schweiz

Rentenanstalt/Swiss Life

Das Stammhaus Schweiz der Rentenanstalt/Swiss Life realisierte im Jahr 2001 ein Prämienvolumen von 7 643 Millionen CHF (Vorjahr: 7 063 Millionen). Dies entspricht einer Zunahme von 8%. Berücksichtigt man die Beiträge mit Anlagecharakter, so stieg das Gesamtvolumen um 6% auf 8 405 Millionen CHF (Vorjahr: 7 914 Millionen). Insgesamt positiv entwickelte sich auch der Verlauf der Versicherungsleistungen. Im Unternehmensgeschäft verminderten sich die Zahlungen für Versicherungsfälle um gut 300 Millionen CHF. Dies ist vor allem das Resultat einer erfolgreichen und umsichtigen Pflege des Kundenbestandes. Im Privatkundengeschäft hingegen stiegen die Versicherungsleistungen im Vergleich zum Vorjahr um rund 200 Millionen, bedingt durch einen starken Anstieg der Leistungen im Erlebensfall. Die Gesamtkosten des Stammhauses Schweiz der Rentenanstalt/Swiss Life betrugen im Jahr 2001 996 Millionen CHF. Sie lagen zwar unter der entsprechenden

Vorjahreszahl. Das Vorjahr wurde allerdings durch einen Sonderposten beeinflusst.

«La Suisse»

Die «La Suisse»-Gruppe wies für das Geschäftsjahr 2001 ein positives Ergebnis aus. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf insgesamt 1 194 Millionen CHF (inkl. Beiträge mit Anlagecharakter von 226 Millionen). Dies entspricht einem Anstieg von 4.3%. 707 Millionen CHF des Gesamtvolumens entfielen auf das Leben-Geschäft (Vorjahr: 678 Millionen) und 261 Millionen auf den Bereich Nicht-Leben (Vorjahr: 249 Millionen). Die Kosten lagen deutlich unter Vorjahresniveau.

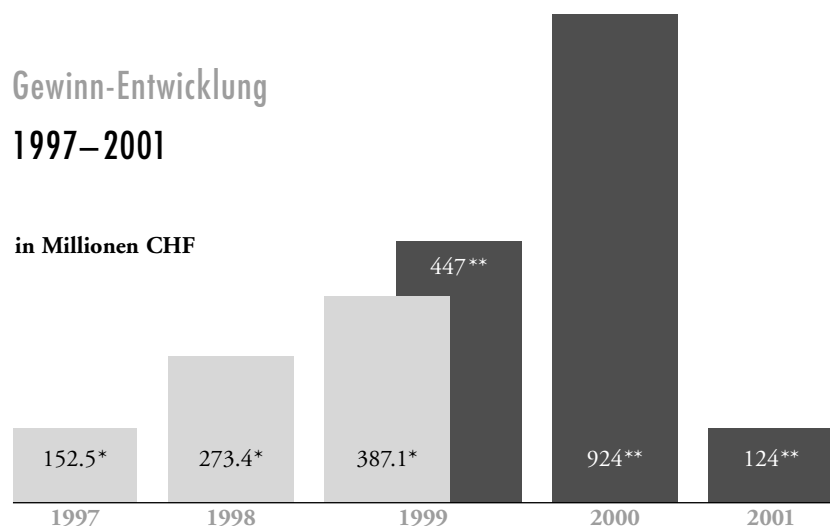
Banca del Gottardo

Die Gruppe Banca del Gottardo sah sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit ungünstigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Trotzdem konnte im operativen Bereich mit einem befriedigenden Ergebnis abgeschlossen werden. Insgesamt erwirtschaftete die Gruppe Banca del Gottardo im Jahr 2001 Nettoeinnahmen in der Höhe von 485 Millionen CHF

Gewinn-Entwicklung

1997–2001

in Millionen CHF



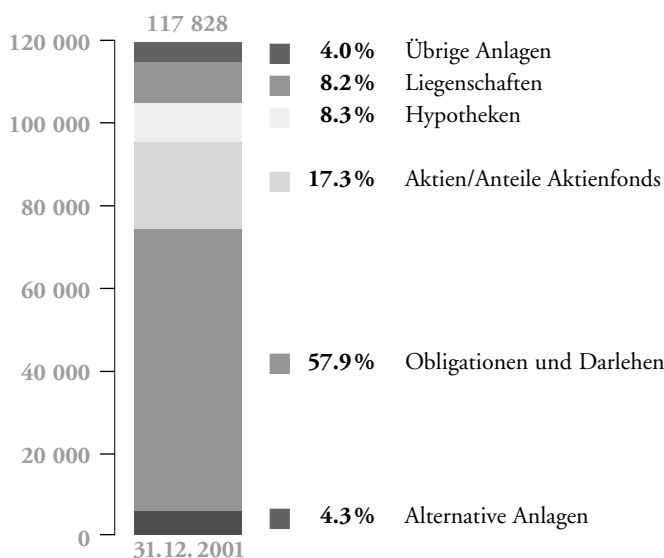
* nach FER = Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP)

** nach IAS = International Accounting Standards

Asset allocation

Versicherungsportefeuille

in Millionen CHF



(-18.5%). Der Reingewinn betrug 36.4 Millionen CHF. Im Berichtsjahr ging der Gesamtbetrag der verwalteten Kundenvermögen von 43.4 Milliarden CHF auf 42.6 Milliarden CHF zurück.

Schweizerische Treuhandgesellschaft

Wie die ganze Vermögensverwaltungsbranche blickt auch die Gruppe Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG) auf ein schwieriges Geschäftsjahr zurück. So verzeichnete sie im Jahr 2001 einen Rückgang des Dienstleistungsertrags um insgesamt 9%, obwohl die Honorareinnahmen für die Beratungen leicht gestiegen waren. Bei den Kundenvermögen von über 9 Milliarden CHF bestanden für rund 6 Milliarden CHF Vermögensverwaltungsaufträge bei der STG Asset Management AG (STGAM), und rund 3 Milliarden CHF lagen im Beratungsbereich der STG.

Deutschland

Die Schweizerische Rentenanstalt kann im Neugeschäft mit Zahlen aufwarten, die über den Erwartungen liegen. Auch die Bruttoprämien stiegen um 2% auf 1.129 Millionen EUR. Nach lokaler Betrachtungsweise betrug der Zuwachs sogar 3.9%, was deutlich über dem Marktdurchschnitt (1.5%) liegt. Auch der Zuwachs im Neugeschäft übertraf mit 18% den Marktdurchschnitt deutlich. Die neu eingeführte fondsgebundene Rentenversicherung «Swiss Life Temperament» wurde von den Kunden sehr gut aufgenommen und schaffte so aus dem Stand einen Neugeschäftsanteil

von ca. 25%. Sie erhielt ausgezeichnete Ratings.

Frankreich

Im Jahr 2001 generierte die Gruppe Swiss Life (France) ein Prämienvolumen in der Höhe von 3.4 Milliarden EUR. Dies entspricht einer Zunahme von 5%. Vom gesamten Prämienvolumen entfielen 68% auf Lebensversicherungen, 20% auf Kranken- und Unfallversicherungen und 12% auf Sachversicherungen. Am Ende des Geschäftsjahrs verwaltete die Gruppe in Frankreich Vermögenswerte in der Höhe von 15.8 Milliarden EUR.

Niederlande

ZwitserLeven konnte die Prämieinnahmen 2001 um 8.5% auf 990 Millionen EUR steigern. Insbesondere die Einmalanlagen in der Kollektivversicherung stiegen stark an. Dies ist vor allem durch die Änderung der gesetzlichen Regelung zur Finanzierung der betrieblichen Vorsorge zu erklären. Die Steuerreform führte allerdings zu einem Rückgang des Neugeschäfts in der Einzelversicherung. 2001 feierte ZwitserLeven das 100-jährige Bestehen. Die Versicherten profitierten in Form einer Extra-Überschussbeteiligung.

Belgien

Während der belgische Versicherungsmarkt 2001 eine Wachstumsrate von 4.1% ausweist, verzeichnete die Swiss Life Group (Belgium) insgesamt ein Prämienwachstum von 15%. Auch das starke Wachstum in der Lebensversicherung von 16.6% liegt weit über dem Marktwachstum von 4.8%.



Foto: Blue Planet

Dies ist vor allem dem erfolgreichen Verkauf von «Universal Life»-Produkten zu verdanken. Obwohl sich die Entwicklung der Finanzmärkte negativ auf das Unit-linked-Geschäft auswirkte, konnte die Swiss Life Group (Belgium) beim Unit-linked-Gruppengeschäft ein Wachstum von mehr als 65% ausweisen. In der Kollektivversicherung lancierte die Swiss Life Group (Belgium) mit «Multiplan» und «Uniplan» zwei neue Produkte.

Grossbritannien

Swiss Life (UK) baute 2001 ihre Geschäftstätigkeit im Bereich der Risikoversicherungen wiederum durch organisches Wachstum aus. Die Abhängigkeit vom Makler-Vertrieb soll weiter reduziert werden. Zu diesem Zweck werden Vertriebskooperationen mit anderen Finanzdienstleistern abgeschlossen, die über starke Vertriebsnetze verfügen. Sowohl in der Kollektiv- als auch in der Einzelrisikoversicherung verzeichnete Swiss Life (UK) ein erfolgreiches Jahr 2001, in welchem Marktanteile hinzugewonnen werden konnten. Um das stetig steigende Geschäftsvolumen personell bewältigen zu können, bezog Swiss Life (UK) in Liverpool ein neues Verwaltungsgebäude.

Spanien

Auch 2001 konnte Swiss Life (España) eine hervorragende Geschäftsentwicklung verzeichnen. Nach einer Steigerung von rund 110% im Jahr 2000 legte Swiss Life (España) 2001 nochmals um 89% zu. Sie verbesserte damit ihre Position auf dem spanischen Lebensversicherungs-



markt vom 33. auf den 20. Platz und konnte den Marktanteil von 0.8% auf 1.4% nahezu verdoppeln. Das Volumen der verwalteten Vermögen nahm ebenfalls um 41% zu.

Luxemburg

Die Bruttoprämien betragen 90 Millionen EUR, was einem Rückgang von 11.1% gegenüber 2000 entspricht. Das Vorjahr war jedoch geprägt durch ausserordentliche Einmalprämien aufgrund der Akquisition eines grossen Kollektivvertrags. Ohne diesen Sondereinfluss hätte Swiss Life (Luxembourg) im Jahr 2001 ein Prämienwachstum von rund 19% verzeichnet. Die verwalteten Vermögen betragen 478 Millionen EUR und lagen damit 3% höher als im Vorjahr. Dieses relativ bescheidene Wachstum ist auf die Auf-

lösung eines grossen Kollektivvertrags zurückzuführen, welche aufgrund einer Restrukturierung im Konzern des betreffenden Kollektivkunden erfolgte.

Italien

Der Rückgang der Prämien bei Swiss Life (Italia) um 23% im Vergleich zu 2000 ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen auf das fehlende Neugeschäft in der Einzelversicherung, zum andern auf den Übergang zu Tarifen ohne Überschuss für Todesfallversicherungen in der Kollektivversicherung. Das Jahr 2001 war für Swiss Life (Italia) ein Jahr des Übergangs. So übernahm mit Ettore Molinaro im Februar 2001 ein neuer CEO die Führung von Swiss Life (Italia). Wichtige Projekte wurden in Angriff genommen und insbesondere im IT-Bereich erfolgreich vorangetrieben.

Geschäftsverlauf des Konzernbereichs «International»

Das Swiss Life Netzwerk unterstützt, in Zusammenarbeit mit mehr als 50 Partnern in 44 Ländern, multinationale Unternehmen in allen Bereichen der Personalvorsorge. Es bietet seinen internationalen Kunden kostengünstige und flexible Vorsorgelösungen und Dienstleistungen. Mit den innovativen modularen Lösungen des Swiss Life Netzwerks können die multinationalen Kunden eine Kombination von Deckungen wählen, die am besten dem firmenspezifischen Risikoprofil und den entsprechenden Bedürfnissen Rechnung trägt.



Foto: Imagebank

Personelles Änderungen in der Konzernleitung

Rücktritt Präsident und Neuwahl

Dr. Manfred Zobl, Präsident der Konzernleitung, reichte auf Ende Februar 2002 seine Demission ein; dies aufgrund unterschiedlicher Auffassungen mit dem Verwaltungsrat über die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Der Verwaltungsrat dankt Manfred Zobl ausdrücklich für seine erfolgreiche Tätigkeit zugunsten der Rentenanstalt/Swiss Life. Unter seiner Leitung wurden wesentliche Etappen in der Entwicklung des Unternehmens realisiert, so die Umwandlung der Genossenschaft in eine AG, die Verdichtung der Vertriebskanäle sowie die Verstärkung des Auslandsgeschäfts. Als langjähriger Präsident der Lebensversicherungsvereinigung hat sich Manfred Zobl ausserdem grosse Verdienste um die ganze Versicherungswirtschaft erworben.

Zu seinem Nachfolger bestimmt wurde **Roland Chlapowski**, bisher Leiter des Konzernbereichs «Schweiz».

Mitglieder der Konzernleitung

Auf den 1. Oktober 2001 ernannte der Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life **Dr. Michael Koller** zum Mitglied der Konzernleitung und Leiter des Konzernbereichs «Aktuariat und Finanztechnik».

Im April 2002 wurden die Konzernbereiche «Europa» und «International» unter der Leitung von **Hans-Rudolf Strickler** zusammengeführt. Der Leiter des heutigen Bereichs «International», **Dr. Karl Mühlebach**, wird auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand treten. Der Verwaltungsrat dankt ihm für sein langjähriges Wirken im Dienste der Rentenanstalt/Swiss Life.

Geschäftsjahre per 31. Dezember

Mio. CHF

Aktiven	2001	2000
Kapitalanlagen		
Bis zum Verfall gehaltene festverzinsliche Titel	5 000	6 001
Jederzeit verkäufliche festverzinsliche Titel und Aktien	81 220	82 354
Als Handelsbestände gehaltene Kapitalanlagen	2 411	2 597
Grundstücke und Bauten	9 815	8 286
Darlehen	26 204	25 839
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, Partnerschaften und Joint Ventures	410	257
Übrige Kapitalanlagen	4 635	4 212
Total Kapitalanlagen	129 695	129 546
Übrige Aktiven		
Flüssige Mittel	6 374	7 319
Versicherungs- und übrige Forderungen	3 476	2 632
Aufgelaufene Erträge	1 830	1 914
Guthaben aus Rückversicherungen	1 498	1 340
Aktivierete Abschlusskosten	2 815	2 367
Selbst genutzte Grundstücke, Bauten und Betriebseinrichtungen	1 755	1 186
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	2 501	2 500
Latente Steuerguthaben	1 006	799
Übrige Aktiven	895	824
Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	11 434	15 630
Total übrige Aktiven	33 584	36 511
Total Aktiven	163 279	166 057

Geschäftsjahre per 31. Dezember	Mio. CHF	
---------------------------------	----------	--

Passiven	2001	2000
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften	1 345	1 145
Verbindlichkeiten aus Verträgen mit Anlagecharakter, Depots und übrige Guthaben der Versicherungsnehmer	27 868	24 706
Technische Rückstellungen und Schadenrückstellungen	98 827	98 900
Anleihen und andere Verbindlichkeiten	8 240	8 646
Latente Steuerverbindlichkeiten	1 837	2 432
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten	8 498	6 719
Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	11 469	15 661
Total Verbindlichkeiten	158 084	158 209
Minderheitsanteile	213	183
Eigenkapital		
Gewinnreserve	3 111	2 343
Bewertungsreserven Kapitalanlagen und übrige Bewertungsreserven, nach Steuern	44	3 295
Aktienkapital	587	587
Kapitalreserve	1 780	1 839
Abzüglich eigene Aktien	- 540	- 399
Total Eigenkapital	4 982	7 665
Total Passiven	163 279	166 057

Eigenkapitalbasis	Mio. CHF	
-------------------	----------	--

	2001	2000
Ausgewiesenes Eigenkapital	4 982	7 665
Minderheitsanteile	213	183
Hybrides Kapital	1 402	1 279
Nachrangige Verbindlichkeiten	201	94
Unter Verbindlichkeiten ausgewiesene Positionen mit Eigenkapitalcharakter	869	4 037
Total Eigenkapitalbasis	7 667	13 258

Geschäftsjahre per 31. Dezember	Mio. CHF	
	2001	2000
Ertrag		
Kapitalerträge, netto	5 626	5 767
Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne/Verluste	558	4 134
Erträge Kapitalanlagen aus Handelsbeständen, netto	286	519
Erträge Investment Management, Bankgeschäft und übrige Dienstleistungserträge	664	766
Versicherungsprämien, Policengebühren und übrige Beiträge ¹⁾	15 129	14 179
Übriger Ertrag	141	96
Total Ertrag	22 404	25 461
Direkter Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen auf Anleihen		
Gutgeschriebene Zinsen auf Kontokorrenten und vorausbezahlten Prämien	– 1 072	– 726
Zinsen auf Anleihen	– 545	– 446
Versicherungsleistungen und Veränderung der technischen Rückstellungen	– 15 783	– 16 298
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	– 683	– 3 208
Total direkter Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen auf Anleihen	– 18 083	– 20 678
Betriebsaufwand		
Investment Management, Bankgeschäft und übriger Betriebsaufwand	– 856	– 659
Direkter und indirekter Aufwand für Akquisition von Versicherungsgeschäft	– 1 805	– 1 949
Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand	– 939	– 836
Total Betriebsaufwand	– 3 600	– 3 444
Betriebsgewinn, brutto	721	1 339
Veränderung aufgrund von Währungsanpassungen	– 325	173
Abschreibung auf Goodwill und übrige immaterielle Werte	– 183	– 204
Betriebsgewinn vor Steuern	213	1 308
Ertragssteuern	– 57	– 343
Betriebsgewinn nach Steuern	156	965
Ausserordentliche Posten nach Steuern	–	0
Jahresgewinn vor Minderheitsanteilen	156	965
Minderheitsanteile	– 32	– 41
Jahresgewinn	124	924
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)	11.2	81.5
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)	11.2	81.5
¹⁾ Auf Basis der neu angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind Beiträge mit Anlagecharakter nicht in den Versicherungsprämien enthalten:		
Versicherungsprämien, Policengebühren und übrige Beiträge	15 129	14 179
Beiträge mit Anlagecharakter	4 350	4 666
Versicherungsprämien, Policengebühren, übrige Beiträge und Beiträge mit Anlagecharakter	19 479	18 845

Im Jahr 2001 verlor die wirtschaftliche Entwicklung zuerst in Übersee, zunehmend aber auch in Europa an Dynamik. Die tragischen Ereignisse vom September führten schliesslich zu einer massiven Konjunkturabkühlung und einer weltweiten Verschlechterung der Börsenmärkte. Die Auswirkung auf die Versicherungsbranche zeigt sich etwa in der Entwicklung des SPI Insurance Index, der im Jahresvergleich 38.6 % einbüsste. Die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life schloss Ende Jahr auf einem um 47.1 % tieferen Niveau.

Das Jahr 2001 brachte weltweit eine deutliche Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Einbruch der Technologiebranche, der sich vorerst in Nordamerika abzeichnete, lastete auf den Kapitalmärkten. Im zweiten Halbjahr war weltweit ein Konjunkturabschwung spürbar. Die Terroranschläge im September zeigten die Verwundbarkeit des Weltwirtschaftsgefüges auf und verlängerten die wirtschaftliche Abkühlung, so dass das Jahr 2001 als drittschlechtestes Börsenjahr in den vergangenen 100 Jahren in die Annalen eingeht.



Foto: Stone

Aktienstatistik

Beträge in CHF (sofern nicht anders vermerkt)

	31.12.2001	31.12.2000
Anzahl Aktien (gewichteter Durchschnitt)	11 075 893	11 336 876
Gewinn pro Aktie	11.2	81.5
Eigenkapital pro Aktie	449.8	676.1
Börsenkurs ¹⁾	715	1 352
Börsenkapitalisierung	8 399 105 000	15 881 944 000
Valorennummer (SWX)	802 678	802 678
Kurs/Gewinn (Verhältnis)	64	17
Kurs/Eigenkapital (Verhältnis)	1.6	2.0
Dividende	–	18 ²⁾

¹⁾ Jahreshöchst-/tiefst: 1 395.– (15.2.2001) / 560.– (21.9.2001)

²⁾ ordentliche Dividende 13.– CHF, ausserordentliche Dividende 5.– CHF

In der Schweiz fiel der Swiss Market Index (SMI) um 21.1%. Besonders die Versicherungsbranche litt unter dem schwierigen Umfeld. Belastet durch die hohe Volatilität der Kapitalmärkte und aufgrund regulatorischer Vorgaben konnte sich auch die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life dem allgemeinen Abwärtstrend nicht entziehen. So schloss der Aktienkurs Ende 2001 um 47.1% tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich fiel der SPI Insurance Index um 38.6%. Der 5-Jahres-Rückblick zeigt indessen, dass die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life eine um 0.7 Prozentpunkte höhere Wertsteigerung (+11%) aufweist als der Durchschnitt der im SMI zusammengefassten Schweizer Blue Chips.

Die Börsenkapitalisierung per Ende 2001 betrug 8.4 Milliarden CHF.

Kursentwicklung Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie 2001



1. 1. 2001–31. 12. 2001
 RA/SL: – 47.1 %
 SPI/INS: – 38.6 %
 SMI: – 21.1 %

Rentananstalt/Swiss Life
SPI Insurance (adj.)
SMI (adj.)

Die raschen Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, von denen die Finanzdienstleister stark betroffen sind, veranlassen den Verwaltungsrat, eine Überprüfung der Strategie einzuleiten.

Konnte das Jahr 2000 noch als das beste in der Geschichte der Rentenanstalt/Swiss Life bezeichnet werden, stand das Berichtsjahr unter bedeutend ungünstigeren Vorzeichen. Gerade das letzte Quartal des Jahres 2001 hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie rasch sich das Umfeld verändern kann. Diese Veränderungen haben sich auch auf die Rentenanstalt/Swiss Life ausgewirkt. Sie erfordern, die aktuelle Situation zu überprüfen und sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Es wäre

unternehmerisch unverantwortlich, diesem raschen Wandel nicht in notwendigem Mass Rechnung zu tragen. Die Rentenanstalt/Swiss Life will ihre Situation vorbehaltlos überdenken. Im Mittelpunkt steht die neue strategische Ausrichtung und damit die Frage, in welchen Geschäftsfeldern, mit welchen Kernaktivitäten und in welchen Hauptmärkten die Rentenanstalt/Swiss Life künftig tätig sein will. Erste Resultate der Strategieberatung dürfen bereits dieses Jahr erwartet werden.

Neben der strategischen Überprüfung haben wir, wie bereits kommuniziert, Sofortmassnahmen mit folgenden Schwerpunkten ergriffen: Kostensenkungsprogramm, Neuausrichtung des BVG-Geschäfts, Ausbau des Risk Management und verbesserte Transparenz für Aktionärinnen und Aktionäre (Segmentberichterstattung, Corporate Governance).

Die Rentenanstalt/Swiss Life besitzt weiterhin das Vertrauen der Kunden. Dies wird durch den erfreulichen Zufluss an Neugeldern im laufenden Jahr belegt. Die dargelegten Massnahmen sollen aufzeigen, dass die Gruppe flexibel auf ein verändertes Umfeld reagiert und alles daran setzt, das in sie gesetzte Vertrauen weiter zu festigen.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Andres F. Leuenberger
Präsident des Verwaltungsrats



Roland Chlapowski
Präsident der Konzernleitung
11. April 2002

Agenda 2002

24. Mai 2002

Generalversammlung in Zürich

18. September 2002

Finanzanalysten-Information und Medienkonferenz zu den Halbjahreszahlen in Zürich

Kontaktadressen

Rentenanstalt/Swiss Life

General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich

Investor Relations

Dr. Christoph Braschler
Telefon ++41 1 284 47 12
Fax ++41 1 284 44 41
E-Mail:
investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Dr. Markus Schleutermann
Telefon ++41 1 284 61 10
Fax ++41 1 284 61 66
E-Mail:
shareholder.services@swisslife.ch


Official Partner



Foto: Bovaria